

In *Leipzig* druckte Stöckel vom Jahr 1495 bis zum Jahr 1526, und zwar alles in allem mit elf Typen und vier Typenzusätzen. 1508 erschien ein Stöckeldruck mit griechischen Holzschnittbuchstaben, von 1519 ab druckte Stöckel mit beweglichen griechischen Lettern, es existiert jedoch keine vollständig griechische Ausgabe. Hebräische Lettern besaß er nicht, es kommen nur vereinzelte hebräische Blockholzschnitte vor.

Im Jahr 1524 gestand Stöckel bei einem Verhör vor dem Rat, als man ihm vorwarf, er habe eine ketzerische Schrift gedruckt: die Typen gehören ihm allerdings, aber die von Herzog Georg beanstandete Schrift sei nicht in *Leipzig*, sondern in *Eilenburg* gedruckt worden, er habe die Typen seinem Sohn geliehen. Die von Jakob Stöckel und Nikolaus Widemar betriebene Eilenburger Offizin war eine Filiale der Leipziger Druckerei. Ein Eilenburger Druck trägt sogar das Impressum Jakob Stöckels. Im Jahr 1527 wurde Jakob Stöckel Bürger der Stadt *Leipzig* und mußte als Bürgerssohn keine Gebühren zahlen, 1530 wurde er Bürger der Stadt *Eilenburg*; später siedelte er nach *Eisleben* über. Die in *Eilenburg* gedruckten Schriften kommen alle von lutherfreundlicher Seite; das Unternehmen beruhte, was Wolfgang Stöckel betrifft, auf Geschäftsspekulation.

Eine zweite Filiale Wolfgang Stöckels befand sich in *Grimma*. Clemen bezeichnet Wolfgang Stöckel als Inhaber der Grimmaer Druckerei, Schottenloher erklärt die Ortsangabe *Grimma* als Scherz des Augsburger Druckers Grimm, Gerstlauer weist einen Zusammenhang mit dem Leipziger Drucker Valentin Schumann nach. Tatsache ist, daß die Grimmaer Drucke Ziermaterial von Valentin Schumann enthalten, ferner eine Type, die in keinem bezeugten Stöckel- oder Schumanndruck vorkommt, dagegen in Dresdner Erstdrucken (1524/25). Scherze in den Ortsangaben kommen vor, hier kommt jedoch diese Lösung nicht in Betracht. Ich kam zu folgendem Ergebnis: Sowohl Wolfgang Stöckel als auch Valentin Schumann sind mit der Grimmaer Druckerei in Zusammenhang zu bringen, und die Fäden laufen von *Leipzig* und *Augsburg* nach *Grimma* und von *Grimma* nach *Dresden*. Schumann brachte von *Leipzig* aus sein Ziermaterial teils nach *Grimma*, teils nach *Dresden*, und Stöckel besuchte wohl von *Leipzig* aus sein antilutherisches Zweiggeschäft in *Grimma* des öfteren. Er wohnte nach wie vor in *Leipzig*, und von *Leipzig* aus gehen die verschiedenen Strahlen nach *Eilenburg* und *Grimma*. In *Grimma* druckte ein Vertreter von Stöckel oder Schumann mit dem Material von Stöckel, Schumann und Grimm. Schließlich kristallisierte sich alles um *Dresden*, Stöckel bekam Lust, von *Leipzig* nach *Dresden* überzusiedeln und kam dann 1526 mit allem was